

# Klett Tipps

Sprachenservice Erwachsenenbildung

Nr. 57 · I/2014



**Erfolgreiches Lernen –  
wie bleibt die Sprache im Kopf?**

## INHALT

- 3 | Aspekte erfolgreichen Lernens
- 5 | Activar el cerebro con gusto
- 7 | Wie kommen die Wörter in den Kopf?
- 9 | Imparare parole nuove con la testa e con il cuore!
- 11 | Great news from neuroscience!
- 13 | Русский – это легко и приятно!
- 15 | Le cerveau et les animaux

*Sprachen fürs Leben!*



**Klett**

## Liebe Kursleiterinnen, liebe Kursleiter,

wie lernen wir? Warum lernen manche schneller und andere langsamer? **Wie bleibt die Sprache im Kopf?** Spannende Fragen, finden Sie auch?

Die **Neurodidaktik** liefert viele Antworten: Neue Forschungsergebnisse lüften das Geheimnis, welchen Mustern unser Gehirn beim Lernen folgt und welche Faktoren uns dabei beeinflussen.

Die gute Nachricht: Wir müssen keine Neurodidaktik-Experten sein, um die Erkenntnisse für den Sprachunterricht zu nutzen. Unsere Autorinnen verraten mit konkreten Beispielen, wie Wiederholung wirkt, warum emotionale Themen schneller im Kopf bleiben und dass es mit Spaß am besten geht.

In diesem Sinne: **Vergnügliche Unterrichtsstunden!**

Mit freundlichen Grüßen  
Ernst Klett Sprachen  
Verlag Erwachsenenbildung

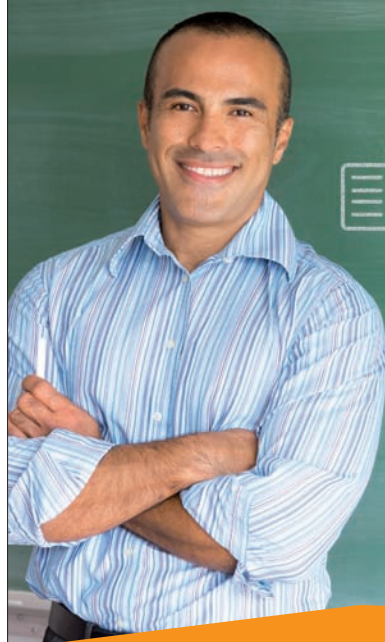


› **Ulrike Steffen**  
**Tipps-Redaktion**  
**im Verlag**  
**Ernst Klett Sprachen**

### Empfehlen Sie die Klett Tipps!

Sie sind zufrieden mit Ihrem Klett Tipps-Abonnement? Dann empfehlen Sie die kostenlosen Klett Tipps doch auch Ihren Kolleginnen und Kollegen. Eine kurze Mail an unseren Kundenservice ([kundenservice@klett.de](mailto:kundenservice@klett.de)) genügt, um sich für das Abo anzumelden.

# Erfolgreich unterrichten!



Wir unterstützen Sie mit Materialien, auf die Sie sich einfach verlassen können: **Auf Papier genauso wie digital.**

## Sie entscheiden wie!

[www.klett.de](http://www.klett.de)  
[www.lektueren.com](http://www.lektueren.com)  
[www.klett-langenscheidt.de](http://www.klett-langenscheidt.de)

Bildnachweis:  
© Shutterstock (Chris Howey), New York, NY

*Sprachen fürs Leben!*



# Aspekte erfolgreichen Lernens

Gelehrt ist noch nicht gelernt. Wer hat nicht die Erfahrung gemacht, dass nach einer Unterrichtseinheit der Stoff von einigen gut behalten wird, von anderen aber nicht? Offenbar ist das, was beim Lerner ankommt, in hohem Maße abhängig von ihm selbst und davon, wie es dargeboten wird. Die Neurodidaktik kann uns dabei helfen, Lernprozesse besser zu verstehen.

Jedes Gehirn ist ein Unikat, daher wird dieselbe Unterrichtsstunde desselben Dozenten von jedem Lerner unterschiedlich wahrgenommen. Lernen ist von Faktoren gesteuert, die unbewusst ablaufen und nur begrenzt beeinflussbar sind. Allerdings können dabei äußere Begleitumstände hinderlich oder förderlich sein.

Seit man dem Gehirn dank bildgebender Verfahren bei der Arbeit zusehen kann, ist die Hirnforschung, die u.a. Vorgänge der mentalen Verarbeitung von Sprache untersucht, Gegenstand zahlreicher populärer Sendungen und Publikationen. Viele Erkenntnisse über günstige Lernbedingungen gab es bereits vor der Dekade der Hirnforschung, doch kann diese mancherlei erfahrungsbasierte Beobachtungen untermauern.

Lernen ist nicht das Aufnehmen von Belehrungen, sondern ein **Prozess aktiver Konstruktion**. Beim „Pauken“ ist zwar das kurzfristige Abrufen (z.B. von Vokabeln in einem Test) möglich, aber nicht das Vernetzen mit Vorhan-

denem und das Abrufen in anderen Kontexten.

Da Lernen individuell und von außen nicht beliebig steuerbar ist, geht es im Unterricht darum, Lernmöglichkeiten zu schaffen und verschiedene Lernwege aufzuzeigen, damit jeder die Information auf seine Weise verarbeiten kann.

## Was passiert im Gehirn?

Beim Lernen finden Veränderungen im Gehirn statt, es kommt zu einem ständigen Auf- und Umbauprozess der neuronalen Netze. Dabei werden Nervenzellen (Neuronen) aufgebaut bzw. Verbindungen zwischen ihnen hergestellt (Synapsen), deren Stärke sich ständig verändert. Man spricht von der **Plastizität des Gehirns**, die bis ins hohe Alter erhalten bleibt. Je fester und dauerhafter diese Verbindungen zwischen den Milliarden Nervenzellen sind, desto besser wurde gelernt. Synapsen werden dicker und damit stabiler, wenn die Information durch mehrere Kanäle aufgenommen wird (z.B. Hören und Sehen), es ausreichend Wiederholung gibt und der Lerner emotional beteiligt ist und Erfolgserlebnisse verbuchen kann. Ob ein Reiz bzw. eine Information überhaupt an den Arbeitsspeicher weitergeleitet wird, entscheidet das **limbische System** nach den Kriterien: Wo kann ich die neue Information andocken? Ist sie für mich relevant? Ist sie angenehm? Letzteres wird

durch die Begeisterung der Lehrkraft übermittelt, die insofern ein entscheidender Faktor für den Lernerfolg ist – unabhängig von allen Lehrbüchern und Unterrichtsmethoden.

Die Organisation des Lernstoffs soll der Selbstorganisation des Gehirns Vor-schub leisten und Möglichkeiten bieten zum Vergleichen, Kombinieren, Kategorisieren, Analogien bilden. Nachhaltiges Lernen erfolgt durch wiederholtes Tun in unterschiedlichen Kontexten und mit verschiedenen Menschen.

## Aktivierung von Vorwissen

Das Aufnehmen neuer Informationen ist vom vorhandenen Wissen gesteuert. Das Gehirn entscheidet bei jeder ankommenden Information: Womit kann ich sie verknüpfen? Sie muss einen sinnvollen Platz im bereits vorhandenen Wissen einnehmen und sich entsprechend damit verbinden. Je besser es gelingt, das Vorwissen zu aktivieren, desto besser wird das Neue in vorhandene Netze integriert. Damit eine Information ins Gehirn gelangt, muss sie als **wichtig, nützlich und angenehm** bewertet werden. Sie wird nicht „gespeichert“ wie auf einem Tonband, sondern mit dem vorhandenen Wissensbestand vernetzt. Je vorhersagbarer ein Inhalt ist, umso bereitwilliger nimmt das Gehirn ihn auf. Dabei helfen aussagekräftige Abbildungen, die optische Präsentation eines Textes (als Artikel, Tagebuch- »

› Dr. Susanne Schauf, Redakteurin bei Ernst Klett Sprachen und Kursleiterin an der VHS Esslingen



eintrag, Anzeige o. ä.), hinführende Fragen oder Wortschatzsammlungen, denn sie aktivieren unsere Fähigkeit, wahrscheinliche Inhalte vorherzusagen (Schemawissen).

## Bedeutung und Neugier

Erinnern Sie sich, was Sie heute vor einem Jahr gemacht haben? Nein? Aber Sie erinnern sich bestimmt, was Sie am 11. September 2001 getan haben. Das liegt daran, dass **Neuigkeit** und **Bedeutsamkeit** das Behalten begünstigen und andere Informationen leichter anknüpfen können. So erinnern wir uns gut an den ersten Schultag, den ersten Kuss oder andere besondere Ereignisse.

Die Suche nach bedeutungsvollen Erfahrungen ist angeboren und lässt bei bedeutungslosen Sachverhalten nach. Bedeutung muss daher auch beim Üben im Vordergrund stehen. Mündliches Training ist nachhaltig, wenn ein Austausch von Information gegeben ist und Sprache nicht nur eingesetzt wird, um korrekte Sätze zu bilden, sondern, um etwas mitzuteilen oder zu erfahren. Moderner Fremdsprachenunterricht vermittelt **sprachliche Handlungskompetenz** und verbindet mündliche Aufgaben mit einem Ziel, das über das rein sprachliche hinausgeht und zu echten Sprechhandlungen führt, bei denen die Lernenden **signifikative Äußerungen** machen. Das kann durchaus bei Festigungsübungen der Fall sein. Doch anstatt z.B. die Negation im Französischen zu üben mit der Aufforderung: „Verneinen Sie folgende 10 Fragen“, genügt es, die Fragen so zu stellen, dass die Antwort bei etlichen mit hoher Wahrscheinlichkeit „nein“ ist. Das setzt eine inhaltliche Beschäftigung mit der Frage und eine Entscheidung voraus – ganz so, wie es in der Muttersprache geschieht, wenn man uns eine Frage stellt.

## Emotionale Beteiligung

Eine möglichst aktive innere Anteilnahme der Lernenden verstärkt ihr Interesse und führt zu besseren und nachhaltigeren Lernergebnissen. Daher ist personalisierten Aufgaben, bei denen sie als „sie selbst“ agieren, der Vorzug zu geben gegenüber Übungen, bei denen Sätze mit beliebigem Inhalt formuliert werden, die allein dazu dienen, bestimmte Strukturen zu festigen.

## Sprachverarbeitung

Lernprozesse verlaufen langsam und müssen durch vielfaches **Wiederholen** unterstützt werden, sonst geht das Gelernte nicht ins Langzeitgedächtnis über. Dazu reicht ein rein mechanisches Wiederholen (z.B. Drillübungen nach immer gleichem Muster, die man ggf. auch bewältigt, ohne den Inhalt zu verstehen) nicht aus. Nur ein aktives Gehirn kann vernetzen, indem es z.B. Wortschatz nach verschiedenen Kriterien immer wieder neu ordnet und mit persönlichen Aspekten verknüpft. Die **Verarbeitungstiefe** ist entscheidend für das Vernetzen und dauerhafte Behalten. Der neue Inhalt wird nicht „weitergereicht“, sondern von verschiedenen Arealen des Gehirns zugleich und interaktiv verarbeitet, indem mit ihm „geistig hantiert“ wird. Je öfter und tiefer ein Inhalt verarbeitet wird, desto besser bleibt er im Gedächtnis.

## Erfolgsenerlebnisse

Voraussetzung für gelingendes Lernen ist eine Herausforderung, die man bewältigen kann und die Sinn macht. Unterforderung führt zu Langeweile, Überforderung zu Blockaden – in beiden Fällen schaltet das Gehirn ab. Wir lernen erfolgreich, wenn wir vor Probleme gestellt werden, deren Lösung ein Erfolgsenerlebnis bereitet. Denn dann wird der Botenstoff Dopamin ausgeschüttet, ein **gehirneigenes**

**Belohnungssystem**, das süchtig macht nach weiteren Lernerfolgen. Bewegung unterstützt die Ausschüttung von Dopamin, so dass Spiele und Aktivitäten, bei denen die Lernenden umhergehen, förderlich sind. Allerdings spielt die Lernbiografie eine Rolle: Wer bisher mit traditionellen Methoden gelernt hat, verschließt sich möglicherweise ungewohnten Verfahren und muss erst vorsichtig davon überzeugt werden.

## Lernen im Alter

Das Gehirn ist weitgehend das Ergebnis seines Gebrauchs. Ältere Menschen verfügen über eine größere Wissens- bzw. Erfahrungsbasis und damit über mehr Andockstellen für Neues. Wichtiger als das biologische Alter ist die Anzahl der synaptischen Verbindungen im Gehirn (bedingt durch Bildungsstand, Lernerfahrung, Motivation). Zwar lässt die Geschwindigkeit der Verarbeitung neuer Informationen mit dem Alter (ab 25!) nach, aber das Urteilsvermögen, die Fähigkeit, vorhandenes Wissen zu nutzen, Zusammenhänge zu erkennen und Strategien einzusetzen, nehmen zu und kommen dem Lernen zugute. Daher sind ältere, lerngewohnte Menschen oft erfolgreicher als junge, die wenig Lernerfahrung mitbringen, vorausgesetzt, man setzt sie nicht unter Zeitdruck. Dieser führt übrigens bei Alten wie Jungen zu Stress und damit zu Lernblockaden. «

### Literatur:

Gasser, Peter: *Gehirngerecht lernen*, Bern 2010  
Grein, Marion: *Neurodidaktik*, Ismaning 2013  
Spitzer, Manfred: *Lernen*, Heidelberg/Berlin 2009

# Activar el cerebro con gusto

El aprendizaje es un proceso activo que resulta de cambios en el cerebro. Este órgano plástico se modifica al enfrentarse con nueva información generando nuevas conexiones entre los miles de millones de neuronas que lo conforman. Vamos a ver en dos ejemplos cómo la presentación del material y las actividades relacionadas con él contribuyen a un aprendizaje eficaz de vocabulario.

## La memoria

La memoria a corto plazo nos permite almacenar una cantidad limitada de información durante un breve periodo de tiempo, mientras que la memoria a largo plazo es capaz de almacenar mucha información durante un tiempo indefinido y de recuperarla cuando se necesita. Para pasar a la memoria a largo plazo, la información necesita ser “procesada”. Solo un cerebro activo puede conectar la nueva información con la que ya tenemos. Cuanto más trabajamos un contenido, mejor permanece en la memoria.

## El factor afectivo

Un factor determinante en la consolidación de recuerdos es el contexto emocional vivido cuando estos se adquieren. Así, cuando aprendemos algo nuevo, lo recordaremos mejor si lo asociamos con un contexto emocional y si este es positivo, mejor.

› Covadonga Uribe,  
Kursleiterin an der VHS Böblingen



## Aprender “de memoria”

La memorización de listas de palabras no es eficaz. Estas solo llegan a la memoria a corto plazo (p. ej. para el próximo examen), pero no se conectan, no pasan a la memoria a largo plazo y no estarán disponibles en otros contextos.

Un aprendizaje eficaz requiere entrenamiento, es decir, una repetición apropiada y variada que permita la consolidación en el cerebro. Cuando la información es significativa, se facilita el procesamiento. La atención, la motivación y la implicación emocional nos permiten memorizar y aprender mejor. Los / Las docentes somos un factor decisivo en la facilitación de estos aspectos.

## La rueda de alimentos

La forma como tratamos una nueva información y la atención que prestamos a la misma determinan si esta se puede retener y recuperar o no. A continuación veremos un ejemplo de cómo se procesa el vocabulario de alimentos aplicando los criterios anteriores.

En lugar de presentar los alimentos sueltos con su correspondiente foto y subtítulo, la presentación se basa en una estructura que todos ya tenemos en la cabeza: la clasificación de los alimentos en carnes, verduras y productos lácteos. Esto permite una integración fácil en la red semántica. Las nuevas palabras se conectan bien porque ya “saben adónde ir”.

**¿Qué comes?**

**2 a. ¿Cómo se llaman estos productos? Pregunte a su profesor/a.**  
Tragen Sie die Ziffern bei den entsprechenden Produkten ein. Notieren Sie anschließend diejenigen, die ein Vegetarier essen kann. Lesen Sie Ihre Liste dann reihum vor, ohne ein Produkt zu wiederholen.

1. el agua
2. el aceite
3. la carne
4. los huevos
5. la leche
6. la lechuga
7. el limón
8. la mantequilla
9. la manzana
10. el pan
11. la pasta
12. las patatas
13. el pescado
14. el plátano
15. el pollo
16. el queso
17. el yogur

Con gusto A1, p. 44

## El procesamiento del input se hace en los siguientes pasos:

### 1. Relacionar

#### palabras y fotos

La combinación de palabras con imágenes activa diferentes partes del cerebro. Al enfrentarnos al nuevo vocabulario, ponemos en práctica estrategias que nos permiten activar conocimientos previos de lengua materna (yogur, queso) »

o de otras lenguas (*pasta, patatas, limón*).

## 2. Hacer una lista de los productos que un vegetariano puede comer

La selección y clasificación según un criterio (vegetariano) obliga a tomar decisiones basadas en el significado y activa así una determinada parte de la red semántica. Además, el hecho de escribir activa otra parte del cerebro.

## 3. Leer la lista por turnos sin repetir productos mencionados

En esta repetición, los alumnos no solo tienen que pronunciar las palabras, sino también escuchar y prestar atención a lo que se ha mencionado.

## 4. Decir cuántas veces uno come o bebe estos productos

Se propone un intercambio oral en parejas en el que se producen enunciados significativos y personalizados: la información que se intercambia es real. Además, se proporciona un marco claro y limitado para los enunciados, lo que conlleva poco riesgo de errores. Los adverbios de frecuencia dados en el margen son fácilmente identificables e indican al cerebro que se está presentando aquí algo importante. Eso da la posibilidad de integrar la gramática (relacionada y con sentido) en la red semántica.

## 5. Decir qué cantidad de estos productos compramos por semana

El procesamiento en esta actividad personalizada y significativa se produce a través de la repetición y la ampliación al campo de las cantidades (efecto “bola de nieve”).

A través de estos distintos pasos se consigue un procesamiento profundo de las palabras y su conexión duradera con la red semántica. El nuevo contenido se procesa al mismo tiempo en distintas áreas cerebrales y de forma interactiva.

## Las profesiones

### 1. Traducir las profesiones

En esta primera actividad, los alumnos tienen la oportunidad de procesar el input de distintas formas:

1. El cerebro puede aprovechar palabras parecidas en la lengua materna. Esto es así porque en los primeros niveles de aprendizaje (hasta el B1) se suele activar el léxico mental de la lengua materna (u otras conocidas). Solo a partir de niveles más avanzados se crea una red propia para la lengua extranjera.
2. Las profesiones son fácilmente identificables (por la foto o por la palabra). De nuevo, la combinación de imagen y palabra activa distintas regiones cerebrales.
3. Gracias a la presentación visual comprensible e interesante

(orden según grado de aceptación), el cerebro reconoce el esquema. La relevancia cultural (¿Cómo es en mi país?) se aprovecha así como elemento de atracción.

### 2. Buscar la profesión favorita

En un trabajo en grupos de tres, los alumnos eligen sus tres profesiones favoritas y las puntúan según sus preferencias, p. ej. “Médico: tres puntos. Profesor: dos puntos”. Esta valoración personal positiva estimula la producción de la dopamina, el neurotransmisor que favorece la memorización.

En toda la actividad, los enunciados que se piden son muy sencillos y no inducen a cometer errores, pero contienen información nueva y relevante. Además, el trabajo en pequeños grupos no provoca estrés (que aumenta el cortisol, la hormona del miedo).

### 3. Presentar los resultados

La actividad en grupos lleva a un resultado relevante: la presentación de las profesiones favoritas del grupo (sumando los puntos) en el pleno.

Estos ejemplos muestran cómo *Con gusto* tiene en cuenta los principios de un aprendizaje que se ajusta al funcionamiento de nuestro cerebro: cuanto más y más profundamente se procese un contenido, mejor se almacenará en la memoria. «



*Con gusto* A1, p. 24

## Enseñar con gusto!



### Con gusto

Lehr- und Arbeitsbuch + 2 Audio-CDs

978-3-12-514980-9 (A1)

978-3-12-514990-8 (A2)

978-3-12-515010-2 (B1)

Mehr Informationen unter  
[www.klett.de/congusto](http://www.klett.de/congusto)

# Wie kommen die Wörter in den Kopf?

Wortschatzarbeit im Unterricht ist ein zentraler Baustein beim Erlernen einer Fremdsprache und bildet die Basis für einen erfolgreichen Sprachgebrauch.



Kennen Ihre Teilnehmer/-innen<sup>1</sup> genug Wörter, um Fehler zu machen? Wortschatzarbeit sollte ein fester Bestandteil des Unterrichts sein, auch um den TN deutlich zu machen, wie wichtig dieser Bereich für das Erlernen einer Sprache ist. Eine aktive Auseinandersetzung mit den neuen Wörtern fördert dabei die Abspeicherungsprozesse im Gehirn. Was bedeutet das aber konkret für unseren Unterricht? Eine hohe Eigenaktivität der TN ist förderlich für den Lernprozess: Nachdenken über die Bedeutungen der neuen Wörter, aktiv mit ihnen arbeiten, Sätze bilden und sie im Kontext verwenden. Und das am besten in der Kommunikation mit anderen TN – ganz im Sinne des sozialen Lernens. Daher sind vor allem auch kommunikative Übungen und Spiele zur Festigung des Wort-

› Monika Rehlinghaus, Dozentin  
an der VHS Neuss, Fortbildnerin  
für den Klett-Langenscheidt Verlag



schatzes geeignet. Ein methodisch abwechslungsreiches Vorgehen, das die verschiedenen Lerntypen berücksichtigt und Lernen mit allen Sinnen ermöglicht, unterstützt den Lernprozess zusätzlich nachhaltig.

## Beispiel 1: Lernen mit Bildern

Eines der beliebtesten Spiele in meinem Unterricht, um am Ende einer Lektion den Wortschatz zu wiederholen und zu festigen, ist ein Wettspiel, bei dem die TN gemeinsam eine Mindmap mit möglichst vielen Wörtern der aktuellen Lektion erstellen. Das Spiel ist für alle Niveaustufen geeignet.

Der/Die Kursleiter/-in<sup>2</sup> hängt dazu zwei Bilder, die zum Thema der Lektion passen, rechts und links an die Tafel (Abbildung 1). Die TN werden in zwei Gruppen aufgeteilt und stellen sich hintereinander in zwei Reihen auf. Während des Wettspiels darf nicht gesprochen bzw. etwas vorgesagt werden! Immer nur der TN ist an der Reihe, der vorne in der Schlange steht. Fällt ihm nichts ein oder schreibt er etwas Falsches an, muss die Gruppe das akzeptieren und warten. Jeder schreibt entweder ein Nomen mit Artikel, ein Verb oder ein Adjektiv an die Tafel, gibt dann den Stift an den nächsten TN in der Reihe weiter und stellt sich wieder ganz hinten an. Es kommt natürlich auch darauf an, dass möglichst schnell gewechselt wird, damit die Gruppe viele Wörter anschreiben und so viele Punkte sammeln kann. Die Wörter müssen alle aus der aktuellen Lektion sein.



Abbildung 1: Berliner Platz 1 NEU, S. 52,  
© Vanessa Daly

Der KL achtet darauf, dass wirklich nicht gesprochen wird und jeder nur ein Wort anschreibt. Nach 2–3 Durchgängen (je nach Kursgröße) ist das Spiel zu Ende. Für jedes richtig angeschriebene Wort gibt es einen Punkt. Fehlt der Artikel oder ist das Wort falsch geschrieben, gibt es einen halben Punkt. Doppelte Wörter werden gestrichen. Nun zählt der KL gemeinsam mit der Gruppe die Wörter an der Tafel. Die Gruppe mit den meisten Punkten hat gewonnen und erhält eine kleine süße Belohnung.

Orientiert man sich an den Erkenntnissen der Neurodidaktik, so sind spielerische Aktivitäten dieser Art nicht nur für die unteren Niveaustufen sinnvoll. »

In der Mittelstufe kann man sie unterstützend einsetzen, um beispielsweise den passiven Wortschatz in den aktiven zu überführen, indem man bestimmte Redemittel gleich in kommunikativen, problemlösenden Situationen anwendet und festigt.

## Beispiel 2: Redemittelkarten

Nehmen wir ein Beispiel aus *Aspekte* 3, Lektion 8: hier werden Redemittel zum Thema „Vermutungen ausdrücken“ eingeführt. Die Redemittel auf der Kopiervorlage zu Lektion 8 (Vermutlich ... / Es ist denkbar, dass ... / Es sieht so aus, als ob ... etc.)<sup>3</sup> schneidet der KL zuerst aus (ggfs. auch mehrfach). Dann verteilt er die Kärtchen so, dass jeder TN 2–3 davon erhält, die er vor sich auf den Tisch legt. Der KL malt Drudel (Rätselbilder) wie in Abbildung 2 an die Tafel. Weitere Ideen finden Sie im Internet.

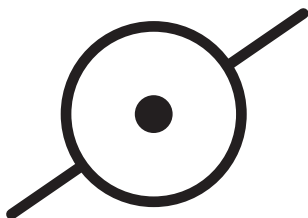


Abbildung 2: Drudel

Die TN sollen nun mit Hilfe der Redemittelkarten Vermutungen äußern, was auf den Bildern dargestellt sein könnte. Zum Beispiel: „Ich nehme an, dass das ein Mexikaner auf einem Fahrrad ist“.

Zur nächsten Stunde bringen die TN dann ihre eigenen Drudel mit, die sie sich zu Hause ausgedacht haben. Wieder werden die Redemittelkarten an die TN verteilt und diesmal stellen sie Vermutungen zu den Drudeln der anderen TN an.

Das klappt am besten im „Kugellager“. Dazu die TN in zwei Gruppen (A und B) aufteilen. Alle TN A setzen sich einem

TN B gegenüber. Nach einem Signal des KL rücken alle TN A zwei Stühle im Uhrzeigersinn weiter und setzen die Übung mit einem neuen Partner fort. Ziel bei dieser Aktivität ist es, die Redemittel nicht nur zu verstehen, sondern auch zunehmend aktiver verwenden zu können (passiver/ aktiver Wortschatz).

Grundsätzlich ist es hilfreich, wenn die TN Kärtchen mit neuen Redemitteln oder neuen Wörtern vor sich auf den Tisch legen, um diese möglichst oft im Unterricht anzuwenden. Die Kärtchen dienen dabei als haptische oder visuelle Hilfsmittel, bis die TN den neuen Wortschatz schließlich vollständig internalisiert haben.

## Beispiel 3: Wirbelgruppen

Diese Übungsform hilft den TN, sich den neuen Wortschatz selbstständig in der Kommunikation mit anderen TN zu erarbeiten, und fördert so schon die Abspeicherungsprozesse im Gehirn.

Zu Beginn einer Lektion in *Aspekte* oder in *Mittelpunkt neu* werden die wichtigsten Wörter auf Karteikarten geschrieben.

1. Bilden Sie zunächst 4 Gruppen zu je 4 Personen mit den gleichen Buchstaben (AAAA/BBBB/CCCC/DDDD). Jede Gruppe erhält die gleiche Anzahl an Vokabelkarten (5–6) mit Wörtern der Wortschatzseiten und, wenn möglich, ein Wörterbuch.
2. Jeder TN notiert sich alle Definitionen bzw. Beispielsätze zu den neuen Wörtern in seiner Gruppe.
3. Bilden Sie dann Wirbelgruppen mit unterschiedlichen Buchstaben (ABCD/ABCD/ABCD/ABCD).
4. Jeder TN stellt jetzt die Vokabeln seiner Gruppe der neuen Gruppe vor.
5. Endbesprechung im Plenum.

Durch die aktive Suche nach der Bedeutung der Vokabeln, die Diskussion, das Finden von Beispielen und den Austausch untereinander kommt es zu

einer sehr vielschichtigen kognitiven Auseinandersetzung mit dem neuen Wortschatz. Das wiederum unterstützt die Speicherprozesse im Gehirn, so dass der hohe Zeitaufwand dieser wie auch anderer Übungen auf jeden Fall durch den Lernerfolg kompensiert wird.

Egal für welche Form des Lernens man sich entscheidet, die Motivation der TN sollte immer im Vordergrund stehen. Ohne ausreichende Motivation erlangt man keine Aufmerksamkeit und keine Konzentration, das sind jedoch die Grundvoraussetzungen, damit Lernen überhaupt stattfinden kann. Ein spielerisches und problemlösendes Vorgehen ist dabei in höchstem Maße motivierend und Erfolg versprechend. «

<sup>1</sup> Im Folgenden TN

<sup>2</sup> Im Folgenden KL

<sup>3</sup> Die Redemittel stehen hier zum Download bereit: [www.klett.de/kletttipps](http://www.klett.de/kletttipps)

## Einfach unterrichten!



› **Aspekte**  
Lehrbuch + DVD  
978-3-12-606004-2  
(B1+)  
978-3-12-606012-7  
(B2)  
978-3-12-606020-2  
(C1)



› **Aspekte neu**  
Lehrbuch mit DVD  
978-3-12-605015-9  
(B1 plus)



› **Mittelpunkt neu**  
Lehr- und Arbeitsbuch + Audio-CD  
978-3-12-676645-6  
(B1+)  
Lehrbuch  
978-3-12-676652-4 (B2)  
978-3-12-676660-9 (C1)

Mehr Informationen unter  
[www.klett-langenscheidt.de/aspekte](http://www.klett-langenscheidt.de/aspekte)  
[www.klett-langenscheidt.de/aspekte-neu](http://www.klett-langenscheidt.de/aspekte-neu)  
[www.klett.de/mittelpunkt-neu](http://www.klett.de/mittelpunkt-neu)

# Imparare parole nuove con la testa e con il cuore!

## Dalla teoria neurodidattica all'applicazione pratica in *Con piacere*

Come ben sappiamo, quando s'impara una lingua straniera l'importanza del lessico è enorme. Tuttavia apprendere vocaboli nuovi è spesso, per gli attori in gioco (alunni e insegnanti), un'impresa tutt'altro che semplice. Probabilmente alcuni di voi avranno notato che alcuni alunni riescono a memorizzare rapidamente molte parole nuove, mentre altri hanno grossi problemi. In effetti, benché il processo di apprendimento di una lingua, e quindi di vocaboli nuovi, segua un percorso simile in alunni con caratteristiche anche molto diverse tra loro, le modalità così come gli esiti presentano notevoli discrepanze legate proprio a questi fattori differenzianti. Ma quali sono questi fattori e in che modo influiscono sull'apprendimento? E noi insegnanti, come possiamo intervenire in modo efficace per facilitare questo processo?

I fattori che incidono sono molti ed estremamente variabili. Prendiamo, ad esempio, l'estrazione sociale, la cultura di provenienza (e la loro prossimità o meno alla lingua e cultura meta), i tipi d'intelligenza e i diversi stili cognitivi dei nostri alunni, tutti fattori che incidono in modo importante sui

risultati d'apprendimento. Ma anche l'età biologica ha un peso notevole. Pensate, per esempio, ai vostri alunni più avanti negli anni che, sì, spesso sono quelli con maggiori esperienze di vita, conoscenze e competenze anche linguistiche, ma altrettanto spesso sono tra i più lenti a svolgere delle attività in classe e talvolta anche a memorizzare parole nuove.

Tuttavia, grazie agli ultimi studi nell'ambito della neurodidattica relativi al funzionamento del nostro cervello, quando apprendiamo una lingua sappiamo che possiamo intervenire positivamente su alcuni livelli cognitivi come anche affettivi.

Ad esempio oggi sappiamo che il carburante per avviare il processo di apprendimento è la motivazione, sia essa propria della persona (intrinseca) oppure definita dalla situazione di apprendimento (estrinseca). Senza motivazione l'attenzione e l'interesse iniziali vanno spesso scemando e possono perfino scomparire del tutto. E con loro va dileguandosi anche la possibilità di successo per entrambi gli attori. Insomma, si profila il fallimento, lo scoramento (da "cuore", con il privato "s-"), l'abbandono: da evitarsi a tutti i costi!

Un ruolo ugualmente centrale ha la memoria, o meglio la conoscenza e l'uso di mnemotecniche che permettono di "conservare" i vocaboli nuovi, immagazzinandoli per associazione e combinazione, e poi di "riattivarli" al momento opportuno.

Da ultimo, ma non per importanza, possiamo fomentare l'emozione positiva e così riattivare un'attenzione consapevole, l'interesse e la motivazione

degli alunni. In tal senso, se offriamo feedback positivo e proponiamo input nuovo in quantità adeguate e in modo differenziato, cioè usando più canali sensoriali e diversi media (lavagna, libro, cartoline, lavagnetta luminosa, poster, software, ecc.), riusciremo ad accompagnare i nostri alunni efficacemente nella loro scoperta di una cultura e di una lingua nuove da confrontare con curiosità con le proprie e ad incoraggiarli a raggiungere gli obiettivi didattici prefissati.

Essenziale e di enorme aiuto in questo senso, accanto al lavoro dell'insegnante, è sicuramente un libro di testo come *Con piacere* che fa sue queste riflessioni di tipo neurodidattico e le traduce tra l'altro in unità ben strutturate, con blocchi tematici completi e chiari, ma pur sempre ricchi di spunti, e in attività stimolanti e allo stesso tempo semplici e piacevoli. Scopo di questo approccio è stimolare costantemente l'interesse e la curiosità, offrendo tuttavia quella sicurezza richiesta soprattutto da alcuni alunni tra i più anziani, e insistere su un'affettività positiva, sulla motivazione, e quindi supportare una memorizzazione individualizzata e pertanto un apprendimento maggiormente produttivo.

### Un esempio da *Con piacere A1*

Vediamo ora in pratica alcuni esempi di attività di questo tipo tratti da *Con piacere A1*, unità 7, soffermandoci sul blocco tematico iniziale relativo alle attività 2, 3 e 4, a pagina 81. In queste attività di lessico si introducono, per lavorarci su, vocaboli relativi a diversi tipi di alimenti. Secondo uno schema »

» Dr. Alessandra d'Aquino Hilt,  
Dozentin, Autorin und Fortbildnerin  
für Italienisch und Spanisch



tipico per *Con piacere* le attività vengono strutturate in tre fasi, con una dinamica inizialmente di gruppo. Vediamo nella pratica come funziona.

Al punto 2a si parte con la prima fase che guida alla comprensione, al riconoscimento delle parole nuove mediante abbinamento con immagini. Il controllo si svolge in modo ludico. Se guardiamo con maggiore attenzione, noteremo subito che questo tipo di proposta:

- utilizza diversi canali percettivi o recettivi dell'input e quindi sollecita diversi stili di apprendimento e diverse intelligenze;
- dinamizza il lavoro grazie al gruppo e lascia spazio a esperienze personali, vale a dire riattiva collegamenti (o sinapsi) con informazioni già apprese o con esperienze prelieve, il che è un aiuto enorme per fissare i nuovi input nella memoria a lungo termine;
- grazie all'aspetto ludico rende il controllo, che può risultare spesso noioso, inaspettatamente interessante e in tal modo richiama l'attenzione di tutto il gruppo su questa fase dell'attività.

La seconda fase inizia ai punti 2b e 2c e viene ripresa ed ampliata poi al successivo punto 3. All'inizio s'incoraggia a classificare gli alimenti usando una categoria o un nome collettivo comunemente in uso per riferirsi a

tali prodotti o ai loro consumatori, come "latticini" o "vegetariano", poi stimolando a raggruppare i vocaboli, in modo più libero e creativo: *Tre prodotti di colore verde / rosso?* In tal modo gli alunni riutilizzano più volte i termini e li riorganizzano per creare nuove associazioni mentali ed emozionali più consone al loro modo di pensare, di sentire, di apprendere.

Infine, al punto 4, troviamo la fase conclusiva, quella della riattivazione personalizzata, che incoraggia a una riflessione personale e trasporta gli alunni dalla lezione d'italiano alla propria vita quotidiana, alle proprie abitudini, alla rilevanza e all'uso concreto che questi nuovi vocaboli hanno nella vita reale. Non dimentichiamoci che con questo incoraggiamento al confronto con la propria cultura e con la propria lingua materna si attiva il loro sistema unico ed irripetibile di apprendimento e di memorizzazione.

Ma il lavoro di lessico non finisce qui. Questi vocaboli verranno poi ripresi più avanti, nel corso dell'unità 7, ampliati mediante successive associazioni, specificati e riutilizzati varie volte, forse non tutte e 80 come suggerito da alcuni studi in materia, ma pur sempre in modo intenso!

## Un'alternativa?

Le prime fasi (di comprensione, riconoscimento e rielaborazione) si possono dinamizzare ulteriormente preparando dei cartellini (plastificati) con le parole e con le immagini, che gli alunni, a coppie o in gruppo, devono prima abbinare, quindi riorganizzare e raggruppare secondo due criteri a loro scelta, uno per le immagini e uno per le parole. Infine possono attaccare il tutto con un po' di nastro adesivo alla lavagna. A conclusione si confrontano e discutono insieme i criteri e sarà sicuramente interessante scoprire che esistono tanti modi diversi di classificare! Attraverso il movimento, inoltre, si aumenta il livello d'attenzione, la

prestazione migliora, si creano emozioni positive, si aumenta la motivazione e, quindi, s'impara più facilmente. Naturalmente il tutto sempre e solo tenendo ben presente con che tipo di alunni stiamo lavorando, quali sono le loro preferenze e quali invece le loro possibilità, anche fisiche!

Se c'è un po' più di tempo a disposizione, magari anche solo alla fine di una lezione, è consigliabile svolgere delle attività di ripasso e ripetizione di vocaboli nuovi, cercando di attivare connessioni cerebrali ed affettive. Un esempio classico è quello della pantomima. Più intrigante trovo quello dell'associazione libera di un vocabolo a uno dei cinque sensi, collegando così la testa al cuore e facendoci "ricordare" altri livelli di memoria sensoriale. Interessante in tal senso è l'attività 7 a pagina 58 dell'unità 5, in cui si chiede agli alunni di connettere il ricordo di una vacanza al sapore che gli ha lasciato in bocca, oppure la proposta dell'Intermezzo 1 a pagina 42, nella sezione dedicata proprio alle tecniche di apprendimento di vocaboli nuovi.



*Con piacere* A1, p. 58

Concludendo un suggerimento finale: anche il lavoro con i vocaboli può essere divertente e gratificante, se non dimenticate mai di usare il cuore insieme alla testa!



*Con piacere* A1, p. 81

*Insegnare con semplicità!*

**Con piacere**  
Lehr- und Arbeitsbuch + 2 Audio-CDs

**978-3-12-525180-9 (A1)**  
**978-3-12-525183-0 (A2)**  
**978-3-12-525186-1 (B1)**

Mehr Informationen unter  
[www.klett.de/conpiacere](http://www.klett.de/conpiacere)

# Great news from neuroscience!

In this article find out how knowledge gained from neuroscientific research can help you become an even better teacher and has helped make language teaching materials even more effective.

Great news! Developments in neuroscience in recent years have proven beyond doubt that people of all ages are indeed capable of learning a new language.

Not only age, but also, amongst other things, a person's individual language learning history and their life-long experience of learning in general play a major role in their ability to become proficient in a new language. Unfortunately, of course, as a teacher you generally have no way of influencing these particular factors. Students in your classes are not only likely to be of all different ages, they will also have a wide range of backgrounds in terms of the other languages they have learnt and the amount of time they have devoted to continuing their education since leaving school.

However, success in learning is not only dependent on personal, historical or age factors, many other immediate factors also play a major role. And this is where teachers and teaching materials make all the difference.

## Personal relevance

Things that are of personal relevance to us are easier for us to remember and we feel more motivated to learn them. The key here is to make teaching materials as personally relevant to our students as possible. With this in mind, in all volumes of *Great!*, from A1 to B1, tasks are personalized wherever possible.

Here's an example: You are teaching students how to ask and answer questions in the past so that they can talk about things they did at the weekend or other times in the past. Having introduced new items in a lively and realistic context, in *Great!* this is via a recorded and printed dialogue, students create their own questions within a defined framework and then talk to each other using these (Fig. 1). In this way, both the questions and the answers are personally relevant to the students, increasing motivation as well as memorability. It's simple – and now we know for sure: it works!

## Learning in chunks

Learning items as single words is less effective than learning language in meaningful chunks in context. By learning coherent strings of words, networks in the brain are developed and strengthened. A string of words can then be more easily recalled and new items can be stored more effectively making use of existing pathways. The Survival English sections at the end of each unit in all levels of *Great!* are perfect examples of how this can be put into practice in the classroom. Students learn and practise language in context within complete dialogues. Essential phrases, in phrasebook style, are provided on the double page to help students make a smooth transition between the two languages whilst avoiding single (and largely wasteful) word for word translations (Fig. 2).

»

› Gillian Bathmaker, Redakteurin im Verlag Ernst Klett Sprachen und Kursleiterin an der Schiller-Volkshochschule, Kreis Ludwigsburg



**3a** What did you do last weekend? Make questions. (Your questions can be funny or serious!)

|            |                                    |                          |
|------------|------------------------------------|--------------------------|
| 1. (have)  | Did you <u>have roast squirrel</u> | for dinner last Sunday?  |
| 2. (visit) | Did you <u>visit</u>               | last Saturday?           |
| 3. (have)  | Did you                            | for breakfast on Sunday? |
| 4. (go)    | Did you                            | last Friday?             |
| 5. (go)    | Did you                            | at the weekend?          |
| 6. (watch) | Did you                            | on TV?                   |
| 7. (...)   | Did you                            | ?                        |
| 8. (...)   | Did you                            | ?                        |

**3b** In pairs. Take turns. Ask your questions. Answer your partner's questions.

Did you ... ?

~ Yes, I did.  
 ~ No, I didn't.  
 Did you ... ?

Fig. 1: *Great! A1*, p. 104

# Survival English

## Pharmacy & doctor's

### 1 Listen and read.

#### Dialogue 1

GUEST Excuse me, my husband's not feeling well.

Is there a doctor's or a pharmacy nearby?

RECEPTIONIST Yes. There's a pharmacy just down the road on the left.

GUEST Thanks.

#### Dialogue 2

TOURIST Can you give me something for an upset stomach?

PHARMACIST Sure. Here's some medicine. Take one spoonful three times a day for the next three days.

TOURIST Thanks.

## Having fun

Last but not least, neuroscience has confirmed that we learn more easily and more sustainably if we are having fun. It's all to do with the endorphins that the brain releases! So creating a relaxed, friendly classroom environment is very important. And material and activities that make your students smile, will help them learn better. This doesn't only mean including jokes or cartoons in your lessons, of course. Think of quizzes, games, humorous content in texts and audios, songs, etc.

In *Great!* we've taken fun seriously! You'll find a huge number of humorous and fun activities – all with clear language learning goals – in all the *Great!* course books (Fig. 3).

So, why not start your next lesson with a smile? You can be sure of really great results! «

## Great to teach!



### Great!

Lehr- und Arbeitsbuch + 2 Audio-CDs  
978-3-12-501480-0 (A1)  
978-3-12-501482-4 (A2)  
978-3-12-501484-8 (B1)

### Survival English

978-3-12-501495-4  
(A1-B1)

Mehr Informationen unter  
[www.klett.de/great](http://www.klett.de/great)

## Essential phrases

### Patient

I'm / My husband's not feeling well.

I need to see a doctor.

I need *antibiotics*.

Is there a doctor's / a pharmacy nearby?

Can you give me something for ... ?

Have you got anything for ... ?

Can I get ... here (without a prescription)?

Have you got anything that's not on prescription?

How long will I have to wait?

I usually take *antibiotics* for it.

It / They started *yesterday*.

I think so. / I don't think so.

### Patient

Mir / Meinem Ehemann geht es nicht gut.

Ich muss zum Arzt.

Ich brauche *Antibiotika*.

Gibt es einen Arzt / eine Apotheke in der Nähe?

Können Sie mir etwas gegen ... geben?

Haben Sie etwas gegen ... ?

Kann ich hier ... (ohne Rezept) bekommen?

Haben Sie etwas, das nicht rezeptpflichtig ist?

Wie lange muss ich warten?

Normalerweise nehme ich *Antibiotika* dagegen.

Es / Sie begann(en) *gestern*.

Ich glaube. / Ich glaube nicht.

Fig. 2: *Great!* A2, p. 30/31

## 7 In pairs. Play Noughts & crosses.

**Aim of the game:** To win 3 squares in a straight line by completing a row of 3 sentences. The line can be in any direction. →↘↙↓

**How to play:** One player is noughts (O), the other is crosses (X). Take turns to complete a sentence. Write O or X in the box when you complete a sentence. Each sentence can only be completed once! The sentences are not only about buildings!

|                                       |                                  |                         |
|---------------------------------------|----------------------------------|-------------------------|
| ... was built more than 25 years ago. | ... is made of ...               | ... is named after ...  |
| ...                                   | ...                              | ...                     |
| ... was written by ...                | ... was built in ...             | ... was born in ...     |
| ...                                   | ...                              | ...                     |
| ... was invented by ...               | ... is situated / located in ... | ... was designed by ... |
| ...                                   | ...                              | ...                     |

Fig. 3: *Great!* B1, p. 35

# Русский – это легко и приятно!

*Ясно! A1–A2 Russisch für Anfänger – Das Russischlehrwerk der neuen Generation mit moderner kommunikationsorientierter Didaktik und Neurodidaktik lässt sich leicht und lebendig unterrichten und bereitet auf die Prüfung telc A2 vor.*

Древние мыслители говорили, что корень учения горек. Современная коммуникативная методика преподавания иностранных языков тесно связана не только с психологией, но и с нейропсихологией и направлена на то, чтобы сделать процесс обучения более приятным, а значит – более эффективным. Психологи доказали, что знания, полученные без интереса, не окрашенные личным эмоциональным откликом, бесполезны. *Позитивный настрой, хорошее настроение, интересный материал, необычная форма его подачи, совместная, групповая работа, игра, движение* способствуют более успешному усвоению материала, чем устаревшее заучивание наизусть.

Кроме того, подобные позитивные «раздражители» исключают фактор стресса, который обычно блокирует механизмы запоминания.

## РАБОТАЕМ ВМЕСТЕ!

Новый учебник для начинающих «Ясно!» воплощает в себе многие современные тенденции коммуникативной методики обучения. Большое количество заданий, направленных на *работу в группе* – одна из сильных его сторон. Интересно, что простое задание «Работайте вдвоем» постепенно позволяет вовлечь в работу большее количество участников группы:

- расспросите друг друга;
- расскажите всем, что вы узнали друг о друге;
- проведите в группе опрос и подведите итоги (например, по теме «Мы говорим по-...» в уроке 3).

Очень важно, что с самого начала закрепляется *право выбора партнера* по работе. Это способствует появлению *ощущения комфорта и снимает стресс*. Отвечающий передает эстафету, делая собственный выбор. Такая работа по цепочке дополняется также повторением предыдущего высказывания (например, задание «Цепочка» в уроке 8). От работы вдвоем – к работе в группе, от работы в мини-группе – к общей дискуссии, к обмену информацией. Дискуссия о роли Интернета в нашей жизни (урок 17) наверняка вызовет всеобщий интерес.

## ДВИГАЕМСЯ!

С точки зрения нейропсихологии очень важным является тот факт, что процесс обучения предполагает *двигательную активность*, так как движение стимулирует умственную деятельность. Учащиеся не должны »



Ясно! A1–A2, Lehrbuch S. 15

» Marina Krause, Lektorin für Russisch, GLS Sprachenzentrum Berlin



**3** Дискуссия. Работайте в двух группах. Выберите ведущего. Одна группа считает, что Интернет очень важен для общения между людьми. Другая группа выступает против и предпочитает общение в реальной жизни. Кто найдёт больше аргументов? Используйте эти выражения.

**Аргументы за**

1. Я считаю, что Интернет очень важен для общения, потому что ...
2. По Интернету вы можете/можно ...
3. Я часто общаюсь с другими людьми по Интернету, потому что ...

**Аргументы против**

1. Я предпочитаю общение в реальной жизни, потому что ...
2. По Интернету нельзя ...
3. У Интернета есть много плюсов, но также и много минусов. Например, ...

Ясно! A1–A2, Lehrbuch S. 196

**6** Gehen Sie umher und führen Sie mit anderen Kursteilnehmern ein kurzes Gespräch. Begrüßen Sie sich, stellen Sie sich vor und verabschieden Sie sich. Benutzen Sie dabei abwechselnd die höfliche und die informelle Anrede.

**Beispiel 1:** • Добрый день, я господин Бауэр. А кто вы?  
• Здравствуй, а я госпожа Винтер.  
• До свидания.  
• До свидания.

**Beispiel 2:** • Привет, я Регина. А кто ты?  
• Привет, а я Андрей.  
• Пока.  
• Пока.



Ясно! A1–A2, Lehrbuch S. 18

весь урок сидеть на одном месте! Уже в первом уроке учебника «Ясно!» есть задание: «Обойдите всех участников группы, чтобы познакомиться с ними: поздоровайтесь, представьтесь и попрощайтесь». Чтобы узнать адрес и номер телефона (урок 3), взять интервью, необходимо передвигаться по аудитории.

## ИГРАЕМ!

Не только дети, но и взрослые любят играть! Уже само слово «игра» связано с **положительными эмоциями**.

На уроке – это своеобразный отдых, смена деятельности, движение. В учебнике через каждые три урока предлагается повторение материала в игровой форме. Это настольная игра с использованием кубика или монетки. Кубик с разметкой от одного до шести можно использовать и отдельно. Например, в таком задании: «Измените форму глагола в соответствии с тем, сколько выпало на кубике (1=я, 2=ты и т.д.).»

**4** Поиграйте вдвоём. По очереди бросайте кубик. В соответствии с тем, сколько точек выпало на кубике, вы изменяете форму глагола (1=я, 2=ты, 3=он, 4=мы, 5=вы, 6=они).

**Beispiel:** ☑ – мы посмотрим

посмотреть ► поехать ► сделать ▼  
▼ пойти ► написать ► прочитать  
позвонить ► отправить ► купить ▼  
▼ убрать ► получить ► подготовить  
рассказать ► встретиться ► сказать

Ясно! A1–A2, Lehrbuch S. 167

Изучающим русский язык по учебнику «Ясно!» играть приходится часто!

В уроке 8 предлагается, например, следующим образом оживить тему «Что мы носим?»: все записывают на карточки, кто во что одет, собирают их, а потом по одной вытягивают и по описанию угадывают члена группы. Можно добавить элемент соревнования и записывать очки.

## НАВОДИМ ПОРЯДОК!

Полезными являются и задания, связанные с упорядочением информации по определенному принципу. Прделанная работа по «наведению порядка», систематизации вряд ли пройдет бесследно и наверняка доставит удовольствие, особенно немецким учащимся. ☺

Это задания типа: «Найдите соответствия между изображениями флагов и названиями стран; между пиктограммами и названиями хобби» и т.п.



Ясно! A1–A2, Lehrbuch S. 69

## ГОВОРИМ О СЕБЕ!

При обучении необходимо учитывать и **личностный аспект**. Ведь люди охотнее говорят именно о себе. К тому же, чаще всего собственная личность – знакомая «территория». Уже в первом уроке, на культурологической страничке в разговоре о России, намечается тип задания: «А что значит Россия для Вас?» И далее: «Что Вы обычно покупаете?», «Что у Вас на завтрак?», «Что Вы любите делать в свободное время?», «Без каких вещей Вы могли бы жить?» и т.д. Да и план собственной комнаты учащийся рисует обычно с большим удовольствием.

## ЧИТАЕМ!

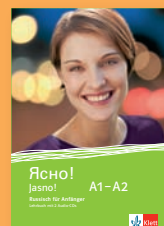
Известно, что чтение длинных и скучных текстов ведет к перегрузке и потере интереса. Короткие, разбитые на фрагменты тексты учебника, актуальные и по содержанию, и по форме, воспринимаются легче. Имейлы, блоги, форумы, странички интересных сайтов... Иногда кажется, что не учебник читаешь, а сидишь в Интернете! Привычная среда помогает создать позитивный эмоциональный фон.

Особая страничка в конце каждого урока, рассказывающая о городах России (в том числе и по-немецки), вызывает еще больший интерес к стране изучаемого языка, желание посетить ее и проверить свои знания на практике! ☺



Ясно! A1–A2, Lehrbuch S. 57

## Erfolgreich unterrichten!



Ясно! A1–A2  
Russisch für  
Anfänger  
Lehrbuch +  
2 Audio-CDs  
978-3-12-527590-4

Mehr Informationen unter  
[www.klett.de/jasno](http://www.klett.de/jasno)

# Le cerveau et les animaux

« Ce qui touche le cœur se grave dans la mémoire », disait déjà Voltaire. Comment, en classe de langue, la présentation du matériel et les activités peuvent-elles contribuer à mieux fixer le vocabulaire – dans notre exemple le champ sémantique des animaux – dans la mémoire de nos apprenants ?

## La mémoire

Les souvenirs sont stockés dans notre cerveau sous forme de connexions entre neurones. Ces connexions se modifient et se renforcent ou s'affaiblissent selon l'usage que l'on en fait.

La mémoire à court terme permet de retenir une quantité limitée d'informations pendant un temps relativement court. Pour les mémoriser de façon durable et les récupérer dans d'autres contextes, les informations doivent s'inscrire dans la mémoire à long terme.

Ce passage s'effectue par un processus de **répétition** et **d'élaboration** qui compare les informations nouvelles avec celles déjà enregistrées et renforce ainsi les liens entre les éléments nouveaux. Plus il y a d'associations entre les informations nouvelles et ce qui est déjà connu, meilleur est l'apprentissage. Autrement dit, on inclut le mot nouveau dans un réseau cohérent plus vaste et bien connu.

› Dr. Pascale Rousseau, Autorin und Dozentin für Französisch beim Weincampus, Neustadt/Weinstraße



Voyages A2, p. 63

## L'encodage

La première étape du processus de mémorisation est l'encodage. De sa profondeur dépendra l'efficacité de la récupération du terme. Plus un mot sera codé, élaboré, organisé, structuré, plus il sera facile à retrouver.

L'encodage est la capacité à acquérir de nouvelles informations en provenance de nos cinq sens et vise à **donner un sens** à l'élément qu'on cherche à se remémorer.

On peut utiliser différentes stratégies qui facilitent l'encodage. Pour apprendre un mot comme « girafe », on peut faire appel à une stratégie sémantique, par exemple associer le mot « girafe » à sa catégorie (animal) ou à ses attributs (grand cou). On peut aussi faire appel à une stratégie pho-

nologique : « girafe » commence comme « géant », par la lettre G et rime avec « carafe ».

Les stratégies mises en place lors de l'encodage sont décisives dans le processus de **récupération** lorsqu'il s'agit de retrouver dans la mémoire une information préalablement apprise.

## L'exemple des animaux

### 1. Développer la perception

La présentation des animaux dans *Voyages neu A2* demande une attention plus grande que des photos avec les animaux en entier. L'objectif va au-delà du linguistique, car il s'agit d'une véritable « identification » (Qui aura tout de suite reconnu le mouton ?) dans laquelle la partie du cerveau qui traite les informations visuelles est très active.

»

## 2. Associer mot et image

La représentation écrite des noms d'animaux sous le document visuel active une autre partie du cerveau. Comme la relation mots / photos n'est pas directe (1 : 1), les apprenants doivent se concentrer d'avantage et font en même temps une révision de vocabulaire connu qui fait partie du même réseau.

Pour associer les noms aux photos, les apprenants activent des connaissances préalables et se servent d'une stratégie de compréhension élémentaire : la ressemblance avec la langue maternelle (*girafe, tigre, éléphant*). L'ambiguïté de certaines images (*serpent* ou *iguane*) permet l'échange des idées dans une activité orale et provoque des énoncés porteurs de sens.

## 3. Utiliser la catégorisation

Classer les animaux en groupes selon différents critères (domestique, avec des ailes, etc.) représente un traitement profond de l'information. Pour chaque critère, les apprenants sont obligés de revoir tous les mots de la liste et de prendre une décision. En même temps, ils établissent une connexion avec leur connaissances du monde, p. ex. pour dire quels animaux ne sont pas carnivores ou en danger d'extinction.

La catégorie « animaux que vous toucheriez » fait appel au côté émotionnel. Cette personnalisation est

### C L'intrus.

Quel animal ne fait pas partie de chaque groupe ? Pourquoi ? Choisissez le critère, il y a parfois plusieurs possibilités.

1. lion | chat | singe | tigre |

2. mouton | girafe | chien | cheval

3. poule | serpent | iguane | crocodile

4. éléphant | girafe | zèbre | loup

Voyages A2, p. 138

importante car les valeurs affectives attribuées au matériel favorisent la mémorisation et donc l'apprentissage.

## 5. Consolider en créant des liens

« Chercher l'intrus » est une forme d'exercice de vocabulaire bien connue. Si l'intrus est trop évident (p. ex. chien, chat, voiture, cheval), l'exercice vise simplement à contrôler si le vocabulaire est connu.

Pour en faire un exercice qui renforce le réseau sémantique, il faut obliger les apprenants à **trouver un lien entre les mots** comme dans l'exercice proposé dans « *Voyages neu A2* » que vous voyez ci-dessus.

Ici, il ne s'agit pas de trouver la solution correcte, mais de définir l'intrus selon ses propres critères. Dans le premier groupe on peut sélectionner « chat » parce qu'il s'agit d'un animal domestique parmi les sauvages, mais aussi bien « singe » qui ne fait pas partie de la famille des félins. Le deuxième groupe réunit un animal sauvage (*girafe*) parmi les domestiques ou bien un carnivore (*chien*) parmi les herbivores.

Ce type d'exercices (faciles à créer pour réviser du vocabulaire) contribue à la construction d'un lexique organisé, car la recherche du critère discriminant crée des liens entre les mots et facilite ainsi l'encodage.

Les différents pas de cette séquence d'apprentissage permettent un traitement profond des mots nouveaux et leur inscription durable dans le réseau sémantique individuel des apprenants.

«

Enseigner...  
tout simplement !



› **Voyages neu**  
Kurs- und Übungsbuch + 2 Audio-CDs  
**978-3-12-529412-7 (A1)**  
**978-3-12-529422-6 (A2)**

Mehr Informationen unter  
[www.klett.de/voyages](http://www.klett.de/voyages)

W640802 (1/2014)

Titelbild: Fotolia.com (contrastwerkstatt), New York

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart

Die Klett Tipps erscheinen bei  
Ernst Klett Sprachen, Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart  
Telefon 0180 · 2553888, Telefax 0180 · 2553883  
[www.klett.de/kletttipps](http://www.klett.de/kletttipps)

Wenn Sie Beiträge in den Klett Tipps veröffentlichen möchten, wenden Sie sich bitte an:  
Redaktion Klett Tipps, Frau Ulrike Steffen, Ernst Klett Sprachen GmbH, Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart